Gymnasium Harksheide, Norderstedt
Fachcurriculum Geschichte

1. Geltungsbereich

Das Fachcurriculum Geschichte des Gymnasium Harksheide konkretisiert die Vorgaben der Fachanforderungen Geschichte. Die Entwicklung der Unterrichtsthemen erfolgt aufsteigend mit dem Geltungsbereich der Fachanforderungen, beginnend mit dem Schuljahr 2016/2017 in den Klassen 6 und E. Für die Klassen, die nicht unter die Vorgaben der Fachanforderungen fallen, gilt in Hinsicht auf die Stoffverteilung das auf den Lehrplänen und der Orientierungshilfe G8 basierende vorangegangene Fachcurriculum. Alle weiteren Bereiche dieses Curriculums gelten ab dem Schuljahresbeginn 2016/2017, soweit nicht anders an entsprechender Stelle benannt.
Alle Inhalte des Fachcurriculums sind verbindlich. Im Sinne der gleichmäßigen Kompetenzentwicklung, der Vergleichbarkeit und der Anschlussfähigkeit von Unterricht sind insbesondere Ausdehnungen der Halbjahresthemen auf andere Halbjahre zu vermeiden.

2. Evaluation und Fortschreibung

Die Evaluation des Fachcurriculums erfolgt in der Fachkonferenz. Dort werden regelmäßig die konkreten Erfahrungen mit den Fachanforderungen und dem darauf aufbauenden Fachcurriculum diskutiert. Gegebenenfalls werden durch den Fachvorsitzenden oder eine Arbeitsgruppe Änderungswünsche eingearbeitet.

3. Fachsprache/ Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung

Das Fach Geschichte ist in allererster Linie ein sprachbasiertes Fach. Da die Beschäftigung mit Geschichte nur in Form von Narrationen geschehen kann, ist es von besonderer Bedeutung den Schülerinnen und Schülern die sprachlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, die diese benötigen, um durch historisches Erzählen Sinn über Zeiterfahrungen bilden zu können.
Dies ist zum einen durch die frühzeitige und andauernde Verwendung zentraler Begrifflichkeiten und der damit verbundenen Konzepte im Unterricht zu gewährleisten. Dazu gehören in erster Linie:

Quelle, Darstellung, Sach- und Werturteil mit den dazugehörigen Operatoren, Perspektive/Multiperspektivität, Vergangenheit im Verhältnis zu Geschichte, Erzählung/Narration.

Weitere wesentliche Fachbegriffe und Konzepte werden jeweils im Kontext von einzelnen Unterrichtseinheiten eingeführt und im Fachcurriculum entsprechend benannt.

Im Fach Geschichte ist sprachliche Präzision von größter Bedeutung. Im Unterricht ist daher besondere Aufmerksamkeit auf diese Präzision zu lenken. Es empfiehlt sich, die narrative Kompetenz auch auf der sprachlichen Ebene gezielt zu schulen. Dazu könnten etwa dienen:

- eine Einführung und regelmäßige Wiederholung der Verba Dicendi (Verben des Denkens, Sagens, Meinens
- Fehlertexte und deren Verbesserung durch Schülerinnen und Schülerinnen
- Vergleich und Entscheidung hinsichtlich verschiedener Formulierungsvorschläge durch Schülerinnen und Schüler
- häufiges Schreiben von Sach- und Werturteilen und entsprechende Rückmeldungen
- Übungen zur korrekten Wiedergabe von Texten, z.B. Inhaltsangaben, Zuordnungen von sprachlichen Handlungen (sichtbar an Verba Dicendi) zu Aussagen aus Texten, Übungen zur Nutzung des Konjunktivs
- kritisch-konstruktive Rückmeldungen zu Sprache in mündlichen Unterrichtsbeiträgen
- Üben des methodenbasierten Erschließens von Texten (z.B. markieren, Überschriften erstellen, Randnotizen, Fragen entwickeln, Mehrfachlesen u.w.)
- Übungen für die Verwendung von Zitaten

4. Formen der Differenzierung/Fördern und Fordern

Der Geschichtsunterricht am Gymnasium Harksheide setzt sich das Ziel, den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angemessen zu begegnen. Dabei sind sowohl Maßnahmen zur Forderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler wie zur Förderung von Schülerinnen und Schülern situationsbedingt einzusetzen.
Dabei ist unbedingt zu beachten, dass die Differenzierung nicht zu einer Verkürzung der Anforderungsbereiche führen darf. Alle Anforderungsbereiche sind von allen Schülerinnen und Schülern abzudecken, lediglich die Vorstrukturierung durch die unterrichtende Lehrkraft erfolgt angepasst an die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
Diese unterschiedlichen Voraussetzungen lassen sich in fünf Bereiche kategorisieren:

1. Interessen und Lernstile
2. Sach- und Methodenkenntnisse
3. Lerneinstellungen
4. Psycho-soziale Bedingungen
5. Begabungen

Diese unterschiedlichen Voraussetzungsbereiche bedingen jeweils auch unterschiedliche Maßnahmen des Förderns und Forderns. Dabei lassen sich sieben grundlegende Differenzierungsformen unterscheiden. Diese sind jeweils in Klammern den Heterogenitätsbereichen zugeordnet.

a) Quantität der Aufgaben (2/5)
b) Niveau der Aufgaben (2/5)
c) Umfang der Hilfen (2/5)
d) Themen (1/3)
e) Methoden (1/3)
f) Unterstützung durch Mitschüler/innen (2/5)
g) Unterstützung durch die Lehrkraft (2/3/4/5)

Alle Formen der Differenzierung sind im Geschichtsunterricht einsetzbar. Naheliegend sind insbesondere Hilfen bei der Erschließung von Texten (Worterklärungen, Vereinfachung von Sprache, Vorstrukturierung usw.), ggf. Hilfekarten, sowie eine unterschiedliche Differenziertheit von Aufgaben.[1]

5. Grundsätze zur Leistungsbewertung und zur Gestaltung von Leistungsnachweisen

5.1 Mündliche Unterrichtsbeiträge (Sek I und Sek II)

Das Unterrichtsgespräch spielt im diskursiven Fach Geschichte eine besondere Rolle. Dennoch gehört zur mündlichen Leistung in diesem Fach weit mehr als die direkte Beteiligung im Unterrichtsgespräch. Die folgende Tabelle listet mögliche Bewertungsbereiche der mündlichen Leistung auf. Es ist darauf zu achten, den Schülerinnen und Schülern verschiedene Möglichkeiten der mündlichen Beteiligung zu Verfügung zu stellen.

---

1 Diese Ausführungen folgen weitgehend: Gerhard Hey, Ulf Jesper, Katrin Witt-Bauhardt: Planungshilfen zur Inneren Differenzierung, IQSH 2009. Für eine weitergehende Beschäftigung mit dem Thema sei diese Broschüre empfohlen.

Beitrag	Mögliche Bewertungskriterien	Rückmeldevarianten
Unterrichtsgespräch	Inhaltlichkeit (fachliche Korrektheit, Urteilsbildung,) Häufigkeit Sprachliche Qualität und Verwendung von Fachsprache Häufigkeit Eigenständigkeit Einhalten von Gesprächsregeln	Einzelgespräch Bewertungsbögen Selbtseinschätzungsbögen Kompetenzraster
Hausaufgaben	Regelmäßigkeit Inhaltlichkeit (fachliche Korrektheit, Urteilsbildung) Sprachliche Qualität und Verwendung von Fachsprache	Rückmeldung zu eingesammelten Hausaufgaben Bewertungsbögen Kompetenzraster Einzelgespräch
Beiträge in Partner- und Gruppenarbeit (z.B. Standbilder, Rollenspiele, Gruppenpuzzle u.ä.)	Inhaltlichkeit (fachliche Korrektheit, Urteilsbildung) Sprachliche Qualität und Verwendung von Fachsprache Kooperation Kreativität	Einzel- /Gruppengespräch Bewertungsbögen
Erledigung von Aufgaben im Unterricht	Inhaltlichkeit (fachliche Korrektheit, Urteilsbildung) Sprachliche Qualität und Verwendung von Fachsprache Eigenständigkeit	Einzel- /Gruppengespräch Bewertungsbögen
Präsentation von Arbeitsergebnissen	Inhaltlichkeit (fachliche Korrektheit, Urteilsbildung) Sprachliche Qualität und Verwendung von Fachsprache Sicherheit	Einzel- /Gruppengespräch Bewertungsbögen

Die folgende Tabelle erläutert Indikatoren für die jeweiligen Leistungsstufen:

Notenbereich (Notendefinition)	**Indikatoren**
SEHR GUT Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	⅄ unterrichtsfördernde Beiträge hoher Qualität ⅄ eigenständige und sehr regelmäßige Mitarbeit ⅄ tiefgehende Kenntnisse ⅄ Anbieten origineller und alternativer Lösungen ⅄ korrekte Fachsprache ⅄ Eloquenz ⅄ konzentriertes, zielstrebiges und selbstständiges Arbeiten ⅄ sehr anschauliche und fesselnde Präsentationen ⅄ besondere Verantwortungsübernahme in Gruppenprozessen ⅄ überdurchschnittliche Ausgestaltung des Materials
GUT Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	⅄ qualitativ gute und adressatengerechte Unterrichtsbeiträge ⅄ eigenständige und regelmäßige Mitarbeit ⅄ gründliche Kenntnisse ⅄ konzentriertes, zielstrebiges und selbstständiges Arbeiten

	weitgehend korrekte Fachsprache ⅄ souveräne Präsentation ⅄ Verantwortungsübernahme in Gruppenprozessen ⅄ gut strukturiertes und ausgeführtes Material
BEFRIEDIGEND Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	⅄ angemessene Unterrichtsbeiträgen ⅄ solide sichere Grundkenntnisse ⅄ meist korrekte Fachsprache ⅄ überwiegend zielstrebiges und konzentriertes Arbeiten ⅄ Beweis von Teamfähigkeit in Gruppenprozessen ⅄ regelmäßige Ausführung notwendiger Arbeiten ⅄ Material vorhanden
AUSREICHEND Die Leistung weist Mängel auf, entspricht aber noch den Anforderungen.	⅄ teilweise angemessene Beiträge ⅄ überwiegend Reproduktion ⅄ vollständiges Produkt mit knapper Bearbeitung auf niedrigem Niveau ⅄ unsichere Präsentationen ⅄ Material vorhanden, aber nicht ordentlich ⅄ partielle Eigenleistung in Gruppenarbeiten
MANGELHAFT Die Leistungen entsprechen nicht den Anforderungen, Grundkenntnisse sind vorhanden, Mängel können in absehbarer Zeit beseitigt werden.	⅄ kaum angemessene Beiträge ⅄ Grundkenntnisse nur ansatzweise vorhanden ⅄ Mitarbeit ausschließlich nach Aufforderung ⅄ teilweises Lösen von einfachen Problemen nur mit Unterstützung ⅄ unvollständiges Material/Produkt ⅄ kaum Mitarbeit in Gruppenprozessen ⅄ weitgehend unfreie Präsentation
UNGENÜGEND Die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	⅄ keine Bereitschaft zur Beteiligung ⅄ kein Material/Produkt ⅄ Plagiat ⅄ Arbeitsverweigerung ⅄ Thema verfehlt ⅄ unkooperatives Verhalten

5.2 Schriftliche und praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge

5.2.1 (Sek I)

In der Sekundarstufe I ist unbedingt „darauf zu achten, dass genügend Gelegenheiten geschaffen werden, auch Leistungen außerhalb des Bereichs mündlicher Beiträge zum Unterrichtsgespräch bewerten zu können.“[2] In der Sekundarstufe I gibt es keine schriftlichen Leistungsnachweise. Dementsprechend müssen neben die verschiedenen Möglichkeiten der mündlichen Beteiligung unbedingt auch schriftliche und/oder praktisch-gestalterische treten.

Solche Unterrichtsbeiträge können sein:

- ⅄ größere Hausaufgaben
- ⅄ Tests
- ⅄ Referate
- ⅄ individuelle Bearbeitungen von Aufgaben im Sinne der fachmethodischen Schwerpunkte, z.B. Essays
- ⅄ grafische Gestaltungen

2 Fachanforderungen, S.25.

- Herstellung von Beiträgen mit digitalen Medien
- weitere Formen nach Ideen der Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler

Kriterien für die Gestaltung von schriftlichen und praktisch-kreativen Unterrichtsbeiträgen in der Sek I
Alle Formen der Leistungsmessung „müssen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, Kompetenzen (das schließt Kenntnisse ein), die sie erworben haben," unter Beweis zu stellen. „Primäres Ziel ist dabei das eigenständige historische Denken der Schülerinnen und Schüler."[3] Dies bedeutet, dass rein auf die Reproduktion von Kenntnissen abzielende schriftliche und praktisch-kreative Unterrichtsbeiträge in der Regel nicht angemessen sind. Vielmehr sind unter der Anwendung von Kenntnissen Kompetenzen im Sinne der Fachanforderungen nachzuweisen. In der Gesamtheit der Unterrichtsbeiträge eines Schulhalbjahres sind alle drei Anforderungsbereiche angemessen zu berücksichtigen.
Die Bewertungskriterien für die einzelnen Formen ergeben sich aus diesen und sind in jedem Fall an die Kompetenzerwartungen der Fachanforderungen anzuschließen.

Beispiele für die Konstruktion kompetenzorientierter Tests finden sich bei Peter Adamski und Markus Bernhardt.[4]: siehe Anhang

5.2.2. Sek II
Für die Sekundarstufe II gelten die Bestimmungen aus 5.2.1 sinngemäß.

5.3. Klausuren/Klassenarbeiten (Sek II): ***(Das Schräggedruckte gilt erst in den Jahrgangsstufen, in denen die FA Gültigkeit haben.)***
„Die Klassenarbeit ist als materialgebundene Problemerörterung zu gestalten.
Die gesamte Arbeit steht unter einer problematisierenden Fragestellung, die einen inneren Zusammenhang zwischen den einzelnen Aufgaben und Aufgabenbereichen für die Schülerinnen und Schüler verdeutlicht und die ausgewiesen sein muss. Die Aufgabenstellung zielt auf ein sinnvoll gestuftes Darstellungsganzes. Ein unzusammenhängendes, additives Reihen von Arbeitsaufträgen ist nicht zulässig.
Die Klassenarbeit muss kompetenzorientiert sein und in ihren Teilaufgaben alle drei Anforderungsbereiche abdecken. Das Anforderungsniveau der Klassenarbeiten insgesamt ist im Verlauf der Oberstufe schrittweise an das der Abiturprüfung heranzuführen.
In Hinblick auf die Abiturbestimmungen sollen auch in Klassenarbeiten nicht mehr als vier Operatoren gemäß der Operatorenliste […] verwendet werden."[5]

Bewertungskriterien
Die Bewertungskriterien für Klausuren ergeben sich aus den Aufgabenstellungen und sind in jedem Fall an die Kompetenzerwartungen der Fachanforderungen anzuschließen.

Die Gestaltung von Klausuren in der Oberstufe wird durch die EPA Geschichte und die Fachanforderungen für das Fach Geschichte im Abitur bestimmt. (Passus gilt bis zur Gültigkeit der Fachanforderungen)

---

3 Fachnanforderungen, S.25f.
4 Peter Adamski, Markus Bernhardt: Diagnostizieren – Evaluieren – Leistungen beurteilen, in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Band 2, Schwalbach 2012, S.401-436, hier S.421ff.
5 Fachanforderungen, S. 39.

5.3.2 Gleichwertige Lernleistungen

Der Unterricht des Faches Geschichte in der Oberstufe ist hervorragend dazu geeignet, eine gleichwertige Lernleistung als Ersatz für eine Klausur als Leistungsmessung zu nutzen. Alle folgenden, von der Fachkonferenz als grundsätzlich geeignet betrachteten Produkte und Vorgehensweisen dienen dem Nachweis historischer Kompetenzen, wie sie in den Fachanforderungen formuliert werden. In allen Formen ist problemorientiert zu arbeiten. In der Bewertung steht jeweils die thematische Ausgestaltung im Mittelpunkt. Dazu zählt bei den betreffenden Leistungsformen auch die didaktische Gestaltung.

Referat: Das Primat der Bewertung liegt auf der inhaltlichen Qualität mit dem Schwerpunkt auf der Urteilsbildung. Dabei gelten die oben genannten Anforderungen. Ein Referat kann in Gruppen oder durch Einzelpersonen erstellt werden. Ein Handout oder eine Verschriftlichung der Ergebnisse ist zusätzlich anzufertigen und geht in die Bewertung ein. In jedem Fall ist eine Einzelleistung zu erbringen. Dies kann durch Markierung eines einzelnen Teil des Referates geschehen oder durch eine individuelle Verschriftlichung der Ergebnisse, eine Reflexion der Erfahrungen in thematischer Hinsicht und andere individuelle Produkte, die die oben genannten Ansprüche erfüllen. In jedem Fall umfasst die individuelle Leistung mindestens 30 % der Gesamtnote.

Lernen durch Lehren/Cross-Teaching: Einzelpersonen oder Gruppen unterrichten die eigene oder fremde Klassen. Dabei ist eine schriftliche Unterrichtsvorbereitung zu erstellen, die Stunde zu halten und eine schriftliche Reflexion anzufertigen. Letztere ist in jedem Fall ein Einzelarbeitsprodukt und geht mit 30% in die Gesamtnote der gleichwertigen Lernleistung ein.

Konzeption einer Ausstellung: In Gruppen oder in Einzelarbeit erstellen Schülerinnen und Schüler eine Ausstellung zu einem Thema. Die Gestaltung dieser Ausstellung wird ebenso bewertet wie eine dazu anzufertigende Begründung der Ausstellungskonzeption. Auch hier ist eine Einzelleistung zu erbringen. Sinngemäß gelten die Anforderungen wie im Bereich der Referate.

Schriftliche Ausarbeitungen: Zu einem selbst gewählten oder von der Lehrkraft vorgegebenen Thema werden in Einzel- oder Gruppenarbeiten schriftliche Bearbeitungen eines Problems unter Einbezug relevanter Forschungsliteratur erstellt.

5.4 Gewichtung von Unterrichtsbeiträgen (mündlich, schriftlich, praktisch-kreativ) und/oder Klassenarbeiten/Klausuren

5.4.1 Sekundarstufe I:

Da in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten geschrieben werden, erfolgt die Notenbildung nur auf Basis der Unterrichtsbeiträge. Grundsätzlich werden mündliche Unterrichtsbeiträge in der oben definierten Breite zu 70%, schriftliche und praktisch-gestalterische Beiträge (sofern eingesetzt) zu 30% in die Notengebung einbezogen. Abweichungen hiervon sind möglich, wenn größere, grundsätzlich „testwertige“ Leistungen von einer Klasse oder einzelnen Schülerinnen und Schülern erbracht werden. Ein Anspruch der Schülerinnen und Schüler auf eine erhöhte Wertung des schriftlichen/praktisch-kreativen Bereichs besteht nicht. Eine grundsätzliche Gleichbehandlung der Schülerinnen und Schüler ist zu gewährleisten.

5.4.2 Sekundarstufe II:

Je nach Anzahl der Klausuren in einem Halbjahr ergibt sich folgende Gewichtung zwischen Unterrichtsbeiträgen (mündlich, schriftlich, praktisch-kreativ) und Klassenarbeiten/Klausuren.

1 Klausur oder gleichwertige Lernleistung: 70% Unterrichtsbeiträge, 30 % Klassenarbeit/Klausur
(2 Klausuren oder gleichwertige Lernleistungen: 60% Unterrichtsbeiträge, 40% Klassenarbeiten/Klausuren – entfällt für das Gymnasium Harksheide)
Abweichungen hiervon sind möglich, wenn größere, grundsätzlich klausurwertige Leistungen von einer Klasse oder einzelnen Schülerinnen und Schülern erbracht werden. Diese sind dann dem Bereich Unterrichtsbeiträge zugeordnet. Ein Anspruch der Schülerinnen und Schüler auf eine erhöhte Wertung eines Bereichs besteht nicht. Eine grundsätzliche Gleichbehandlung der Schülerinnen und Schüler ist zu gewährleisten.
Bei der Gestaltung der Unterrichtsbeiträge ist darauf zu achten, dass neben mündlichen Beiträgen in ihrer Breite auch die Möglichkeit schriftlicher und/oder praktisch-kreativer Unterrichtsbeiträge eingeräumt wird.

5.5 Schriftliche Abiturprüfung (Bestimmung gilt teilweise erst, wenn die neuen Fachanforderungen für die Abiturprüfung gelten)
- entfällt, da zurzeit Geschichte kein schriftliches Abiturprüfungsfach ist!
Die Anforderungen für Abiturprüfungen im Fach Geschichte werden in den Fachanforderungen tiefgehend erläutert. Sie entsprechen den oben formulierten Anforderungen für die schriftlichen Leistungsmessungen in der Sekundarstufe II.
Es gelten die Fachanforderungen zum Abitur in Geschichte in Schleswig-Holstein, die EPA des Faches Geschichte und die Vorschriften der OAPVO.

5.6. Mündliche Abiturprüfung *(Bestimmung gilt teilweise erst, wenn die neuen Fachanforderungen für die Abiturprüfung gelten)*
Die Anforderungen für Abiturprüfungen im Fach Geschichte werden in den Fachanforderungen tiefgehend erläutert. Sie entsprechen den oben formulierten Anforderungen für die schriftlichen Leistungsmessungen in der Sekundarstufe II.
Es gelten die Fachanforderungen zum Abitur in Geschichte in Schleswig-Holstein, die EPA des Faches Geschichte und die Vorschriften der OAPVO.
Nach gültigem Fachschaftsbeschluss werden mit den Schülerinnen und Schülern zwei Inhalte oder Themen für die mündliche Abiturprüfung bestimmt.

6. Unterrichtseinheiten /Themenverteilungsplan
Die problemorientierten Halbjahresthemen/ Dritteljahresthemen werden durch die Fachanforderungen vorgegeben. Es ist darauf zu achten, die Unterrichtseinheiten so zu gestalten, dass sie in ihrer Gesamtheit eine Antwort auf die Leitfrage des Halbjahres ergeben.

Die fett gedruckten Inhalte sind ebenfalls verbindlich, die dazu formulierten Themen sind Vorschläge. Die Inhalte können von den Lehrkräften auch durch andere Probleme zu Themen gemacht werden, die Problemorientierung ist jedoch zu gewährleisten. Weitere Vorschläge zur Umsetzung der Inhalte in Themen werden in das Fachcurriculum aufgenommen.

In allen Unterrichtseinheiten ist darauf zu achten, dass nicht nur historische Narrative erzeugt, sondern insbesondere auch bestehende Narrationen dekonstruiert werden. Dazu eignen sich besonders alltagsweltliche Vorstellungen über Geschichte und Produkte der Geschichtskultur.

6.1 Sekundarstufe I

Klassenstufe 6:

Oberthema (verbindlich)	**Dauer (ca. Std., Vorschlag)**	**Inhalte (verbindlich)** Themen (Vorschlag)	**Didaktische Nutzung in Stichpunkten (Vorschlag)**	**Fachmethodische Schwerpunkte und *fachsprachliche Begriffe* (verbindlich für Halbjahr)**
Vorgeschichte und Antike – historische Fundamente unseres Zusammenlebens?	6	**Spuren der Vergangenheit** Lang vorbei – Was geht mich Geschichte an?	⅄ Bewusstsein für Geschichtlichkeit durch Bezug zur Lebenswelt fördern ⅄ Einsicht in die Rekonstruktion von Vergangenheit gewinnen ⅄ Erzählcharakter von Geschichte ansatzweise verstehen	Zeitleiste/Zeitstrahl Formen der Überlieferung Unterscheidung von Quellen und Darstellungen *Quelle, Darstellung, Geschichte/Vergangenheit, Quellenarten*
	4	**Neolithische Revolution** Neolithische Revolution – Der erste große Schritt in die	⅄ Entwicklungen bewerten ⅄ mehrere Perspektiven	Umgang mit gegenständlichen Quellen *Revolution*

		Zukunft?	einnehmen ⅄ eigene Werte und Vorstellungen hinterfragen	
	6-8	**Frühe Hochkultur** Hochkultur – Was ist das eigentlich?	⅄ Bewusstsein für Voraussetzungen und Wesen komplexer Gesellschaften schaffen ⅄ Bedeutung des Selbstverständlichen schätzen	Umgang mit Schaubildern, z.B. Staatsaufbau *Gesellschaft, Hochkultur/Kultur, Hierarchie*
	8	**Antike Kultur** Rom – eine Sache des Volkes?	⅄ Wert von Mitbestimmung reflektieren	Umgang mit schriftlichen Quellen und mit Geschichtskarten Vergleich von Quellen und Darstellungen *Republik, Volksherrschaft/Demokratie, Verfassung*
Das Mittelalter – eine finstere Zeit?	6-8	**Lebens – und Herrschaftsformen im Mittelalter** Grundherrschaft und Ständegesellschaft – rückständig und ungerecht? Alltagsleben im Mittelalter – primitiv oder nur anders? Alltagsleben im Mittelalter – Leiden für das Paradies?	⅄ Vorurteile hinterfragen ⅄ Zeit- und Standortgebundenheit von Werten reflektieren ⅄ Andersartigkeit erfahren und wertschätzen	Einführung in die Bildanalyse Einführung in die Interpretation von Bauwerken *Stand/Schicht, Gesellschaftsstruktur/Aufbau, Glauben/Religion*

Frühe Neuzeit – Wege in die Moderne?	6	Neues Denken und Handeln in der frühen Neuzeit (Renaissance, Humanismus, Reformation	⅄	

Klassenstufe 7:

Oberthema (verbindlich)	**Dauer (ca. Std., Vorschlag)**	**Inhalte (verbindlich)** Themen (Vorschlag)	**Didaktische Nutzung in Stichpunkten (Vorschlag)**	**Fachmethodische Schwerpunkte und *fachsprachliche Begriffe* (verbindlich für Halbjahr)**
Frühe Neuzeit – Wege in die Moderne	6	**Neues Denken und Handeln in der Frühen Neuzeit** Europäische Expansion – Zum Wohle der Menschheit?	⅄ Reflexion des Verhältnisses von Vorstellungswandel und „Wirklichkeit“ ⅄ kritische Reflexion verbreiteter Deutungsmuster ⅄ („Entdeckung“ Amerikas, eur. Überlegenheit) ⅄ eigene Werte hinterfragen und in kritischer Beurteilung anwenden	Vertiefung der Interpretation von Bildern und Geschichtskarten *Reform, Weltbilder, Mentalität,*
	10	**Moderner Staat, Aufklärung und Revolution** Der Absolutismus – der böse König? Die Aufklärung – Keim einer neuen Welt? Die Französische Revolution – Sieg von Einheit, Freiheit, Brüderlichkeit?	⅄ Relevanz zentraler Steuerung erkennen ⅄ Werte in ihrer Herkunft kennen lernen und reflektieren ⅄ Differenz in Bedürfnissen von Menschen erkennen	Einführung in die Interpretation historischer Karikaturen *Staat, Menschenrechte, Revolution, Bürger,*
Das 19. Jahrhundert: Fortschritt oder Beharrung?	8	**Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel** Die Industrialisierung – Fortschritt zum Wohle aller? Die Industrialisierung – Anfang vom Ende der Natur?	⅄ Einsicht in wirtschaftliche Prozesse und deren Akteure und Auswirkungen gewinnen	Interpretation von Statistiken in verschiedenen Formen *Schicht, sozial,*

			⅄ Auswirkungen komplexer Prozesse reflektieren ⅄ Formen sozialer Ungleichheit kennen lernen und reflektieren ⅄ Formen von menschlicher Bewältigung und Nutzung von Räumen verstehen	
	6	**Liberale und nationale Bestrebungen im 19. Jahrhundert** Liberalismus- Politik der Freiheit? Nation – Was soll das sein?	⅄ Einsicht in die Konstruktion und die Auswirkungen sozialer Vorstellungen gewinnen ⅄ Formen von Herrschaft und Mitbestimmung reflektieren	Einführung in die Interpretation von Historienbildern *Liberalismus, Nation*
	6	**Das Deutsche Kaiserreich** Verharren in der Tradition oder Aufbruch in die Moderne?	⅄ Differenz von Vorstellungen und deren Auswirkungen erkennen ⅄ gesellschaftliche Strukturen und deren Auswirkungen analysieren	Einführung in die Analyse von Denkmälern *Tradition, Moderne*
5. Der Erste Weltkrieg – eine Epochenwende?	6	Kolonialismus, Imperialismus und Erster Weltkrieg		

Klassenstufe 9				
6. Deutschland 1918 – 1945: Zwischen Demokratie und Diktatur, internationaler Verständigung und Verbrechen (1. Halbjahr)	16 10 10	Weimarer Republik Das nationalsozialistische Deutschland Zweiter Weltkrieg und Holocaust		
7. Die Welt seit 1945: Zwischen Konfrontation und Kooperation (2. Halbjahr)	16	Ost-West-Konflikt: Entstehung-Verlauf-Ende Dekolonisation und regionale Konfliktherde		
8. Deutschland und Europa seit 1945: Von der Spaltung zur Integration (2. Halbjahr)	16	Deutschland – geteilt und geeint Bundesrepublik und DDR Deutschland in Europa		

6.2 Sekundarstufe II

Jahrgangsstufe E:
In Jahrgangstufe E ist besonders zu beachten, dass unterschiedliche Verfahren (z.b. historisch-genetisches Verfahren, Fallanalyse, Querschnitt, Vergleich) Verwendung finden. Auch in der Oberstufe sind Unterrichtseinheiten problemorientiert zu gestalten.

Oberthema (verbindlich)	**Dauer (ca. Vorschlag)**	**Inhalte (verbindlich)** Themen (Vorschlag)	**Didaktische Nutzung in Stichpunkten (Vorschlag)**
Vergangenheit und Gegenwart – Lernen aus der Geschichte?	10 Blöcke bei Zweistündigkeit 15 Blöcke bei Dreistündigkeit Etwa Sommer - Weihnachten	<u>Konstruktionscharakter von Geschichte erkennbar machen/in propädeutische Grundlagen einführen</u> Was stelle ich mir unter Geschichte vor? Geschichte – von Menschen gemacht? Geschichte/Vergangenheit – Ist das nicht dasselbe? Schulbuch – nichts als die Wahrheit? Bereiche des Lebens – Hat alles Geschichte? (z.B. Politik-, Sozial-, Alltags-, Gender-, …-Geschichte) Quellen – Vergangenheit rein wie Quellwasser? Historische Darstellungen – plausible Konstruktion/objektive Erfassung von Geschichte? Zeitzeugenberichte – So war es wirklich? <u>Bedeutung und Konsequenzen des Konstruktionscharakters von Geschichte für den Geschichtsunterricht</u> Idealtypischer Aufbau einer Geschichtsstunde Sach- und Werturteil – eine gewinnbringende/sinnvolle/nützliche Unterscheidung? Qualitätskriterien für gute Sach- und Werturteile (sach-/wertgerecht, fokussiert, plausibel, reflexiv → möglicher Maßstab für Klausur) <u>Beispiele für Geschichts-und Erinnerungskultur</u> Gedenktage (z.B. 27. Januar, 8. Mai) – kollektives	- Einsicht in die Interessen- und Standortgebundenheit auch des Diskurses über Geschichte entwickeln - Bewusstsein für die Funktion und Nutzung von Geschichte entwickeln - Besonderheiten des geschichtlichen Denkens als Erzählen verstehen - Unterschiedlichkeit der Betrachtungsmöglichkeiten von Vergangenheit verstehen - den Wert unterschiedlicher Erklärungs- und Betrachtungsansätze schätzen lernen - Einsicht in Verfahrensweisen der Historiographie gewinnen

		Erinnern? z.B. 27. Januar – ein angemessener Gedenktag in Deutschland? vs. Siegesfeier Stolpersteine Denkmäler – identitätsstiftend?/Funktionalisierung? z.B. Holocaustdenkmal – ein Denkmal der Schande? Inwieweit kann die Frage, ob wir aus der Geschichte lernen können, beantwortet werden? (s. Leitfrage der UE) Die Fachanforderungen nennen zudem weitere Vorschläge für die Themenformulierung und weitere Inhalte, die behandelt werden können.	
Begegnungen von Kulturen – Konfrontation, Abgrenzung oder Integration?	10 Blöcke bei Zweistündigkeit 15 Blöcke bei Dreistündigkeit Etwa Januar - Ostern	**<u>Migration in der Geschichte</u>** Migration in der Geschichte – Warum, wohin und mit welchen Auswirkungen wandern Menschen? (Hier sind diverse Einzelthemen mit exemplarischem Charakter möglich: - Völkerwanderung – wechselseitige Beeinflussung? - Wikinger und Normannen) <u>Christliche und islamische Welt</u> Christliche und islamische Welt – Kulturkontakt oder Kulturkonfrontation? → Kreuzzüge, Nah-Ost während Imperialismus/1. Weltkrieg, maurisches Spanien – Modelle des friedlichen Zusammenlebens?, Christen im Irak, IS <u>Kolonialismus und **Imperialismus**</u> Kolonialismus und Imperialismus – Zivilisation für die Welt oder ein Verbrechen an der Menschlichkeit? Deutsche Kolonialpolitik – zum Nutzen für beide Seiten? → Denkmal (Lothar von Trotha – Denkmal in HH-Wandsbek), Straßennamen (Peters und Wichmann)	⅄ Motivationen und Lebenssituationen anderer Menschen kennenlernen und schätzen lernen ⅄ Einsicht in Bedingungen und Formen von Integration gewinnen ⅄ eigene Vorstellungen und Werte hinterfragen ⅄ historische Prägung gegenwärtiger Phänomene erkennen ⅄ Diversität von Kulturen kennen und schätzen lernen ⅄ Formen, Bedingungen und Einflussfaktoren von Kulturbegegnungen kennen lernen und daraus Orientierung gewinnen

		Die Fachanforderungen nennen zudem weitere Vorschläge für die Themenformulierung und weitere Inhalte, die behandelt werden können.	
Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft – Kontinuitäten und Brüche	10 Blöcke bei Zweistündigkeit 15 Blöcke bei Dreistündigkeit Etwa Ostern - Sommer	**<u>Feudalismus</u>** Feudalismus – Struktur von langer Dauer? Feudalismus als Gesellschaftsordnung – primitiv oder funktional, Unterdrückung oder Schutz? Feudalismus – Frühkapitalismus – Industrialisierung: Dauer und Funktion von Strukturen **<u>Industrialisierung und soziale Frage</u>** *unbedingt thematisiert werden sollte hier auch als Vorentlastung für Q2.1 der Sozialismus* *z.B.: Sozialismus – Braucht die soziale Frage eine Lösung durch ein neues System?* Industrialisierung – Revolution in Wirtschaft, Technik und Gesellschaft? Industrialisierung – Fortschritt für alle? Kapitalismus – Gewinner und Verlierer <u>Globalisierung</u> - Welt ohne Grenzen? Die Fachanforderungen nennen zudem weitere Vorschläge für die Themenformulierung und weitere Inhalte, die behandelt werden können.	⅄ Prägung der Menschen durch Strukturen, insbesondere solcher von langer Dauer, erkennen ⅄ Angemessenheit von Werten und Gesellschaftsformen reflektieren ⅄ Bewusstsein für Bedingungen und Formen jahrhunderteübergreifender Entwicklungen entwickeln ⅄ Gewordenheit von „Selbstverständlichkeiten“ begreifen und damit Einsicht in eigene Gestaltungsmöglichkeiten erhalten

Jahrgangsstufe Q1.1:

Oberthema (verbindlich)	**Dauer (ca. Std., Vorschlag)**	**Inhalte (verbindlich)** Themen (Vorschlag)	**Didaktische Nutzung in Stichpunkten (Vorschlag)**
Die Menschenrechte aus universal-historischer Perspektive – angeboren, egalitär, unteilbar und universell?	6 Std. bei Zweistündigkeit 10 Std. bei Vierstündigkeit	**Die Philosophie der Aufklärung -** existieren angeborene Menschenrechte? Das Aufkommen der Öffentlichkeit – Bedingung der Menschenrechte?	⅄ Entstehungsumstände von Werten verstehen ⅄ Faktoren und Strukturen der Werteveränderung verstehen
	4 Std. bei Vierstündigkeit	***Die attische Demokratie*** ***-*** *gibt es eine Demokratie ohne Menschenrechte?* *(nur Profil)*	⅄ Reflexion von Mitbestimmungsmöglichkeiten
	6 Std. bei Zweistündigkeit 12 Std. bei Vierstündigkeit	**Die Erklärung der Menschen und Bürgerrechte in der Französischen Revolution** *Menschen*rechte in der Französischen Revolution?	⅄ Reichweite von Werten reflektieren ⅄ Hinderungsfaktoren von Wertedurchsetzung erkennen und verstehen
	10 Std. bei Vierstündigkeit	***Menschenrechte in Faschismus und Sozialismus -*** *Kann es in Diktaturen Menschenrechte geben?* *(nur Profil)*	⅄ Aus- und Abgrenzungsprozesse verstehen
	10 Std. bei Zweistündigkeit 20 Std. bei Vierstündigkeit	**Die Grundrechte im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland** Migrantinnen und Migranten – Anpassung oder Schutz der eigenen kulturellen Identität? Menschenrecht auf Freiheit – auch auf Freiheit von sozialer Not?	⅄ Wertebasierung der eigenen Lebenswelt und des eigenen Denkens verstehen und reflektieren ⅄ Reichweite von Werten beurteilen
	4 Std. bei Zweistündigkeit 12 Std. bei Vierstündigkeit	**Kontroverse: Die Idee der Menschenrechte – universelles Prinzip oder „What is universalism to the west is imperialism to the rest?“ (Samuel P. Huntington)?**	⅄ Unterschiedliche Perspektiven auf Werte einnehmen und verstehen

		Weitere, zum Oberthema passende Inhalte, wenn gewünscht	

Jahrgangsstufe Q1.2:

Oberthema (verbindlich)	**Dauer (ca. Std., Vorschlag)**	**Inhalte (verbindlich)** Themen (Vorschlag)	**Didaktische Nutzung in Stichpunkten (Vorschlag)**
Nationale Identitäten seit dem 19. Jahrhundert – Realität oder Konstruktion?	2 Std. bei Zweistündigkeit 8 Std. bei Vierstündigkeit	**Die Idee der Nation** Die Nation – natürliche oder gedachte Ordnung? Viele Wege zur Nation? - Nationalstaatsbildung im Vergleich	⅄ Konstruktcharakter von sozialen Bezugssystemen erkennen ⅄ Selbstverständlichkeiten in Frage stellen
	12 Std. bei Zweistündigkeit 18 Std. bei Vierstündigkeit	**Der Weg zum deutschen Nationalstaat im 19. Jahrhundert** Deutschland über alles? - Entwicklung des deutschen Nationalismus Eine Nation = ein Reich? Entwürfe deutscher Nationalstaatsbildung Deutsche Nationsbildung – ein Sonderweg?	⅄ Einflussfaktoren von Identitätsbildung verstehen und reflektieren
	8 Std. bei Zweistündigkeit 14 Std. bei Vierstündigkeit	**Nationalismus und „Weltpolitik“ vor dem ersten Weltkrieg** Die Bürde des weißen Mannes? - Selbst- und Fremdkonstruktion im europäischen Imperialismus Die Schlafwandler? - Weltpolitik im Vorfeld des ersten Weltkriegs	⅄ Konstruktion kultureller Vorstellungen verstehen ⅄ Hinterfragen eigener kultureller und kulturgeschichtlicher Vorstellungen
	10 Std. bei Zweistündigkeit 18 Std. bei Vierstündigkeit	**Das geteilte Deutschland** Zwei Staaten – eine Nation? - Gesellschaftsentwürfe in Ost und West Ein Arbeiter- und Bauernstaat? – Das Selbstverständnis der DDR Der Sieg des Westens? - Die Bürgerrechtsbewegung und das Ende der DDR Vereinigung oder Vereinnahmung? - Das vereinigte Deutschland	⅄ Reflexion politischer Vorstellungen und ihres Einflusses auf das Selbstbild ⅄ unterschiedliche Gesellschaftsentwürfe abwägen
		Weitere, zum Oberthema passende Inhalte, wenn	

		gewünscht	

Jahrgangsstufe Q2.1:

Oberthema (verbindlich)	**Dauer (ca. Std., Vorschlag)**	**Inhalte (verbindlich)** Themen (Vorschlag)	**Didaktische Nutzung in Stichpunkten (Vorschlag)**
„Demokratie und Diktatur im Jahrhundert der Extreme“ - Demokratie dauerhaft erfolgreich? Fächerübergreifende Vorschläge: - Deu: Exilliteratur - Sp: Staatsdoping - Ku: Entartete Kunst, soz. Realismus - Bio: Evolution, Sozialdarwinismus, Rassenlehre - Wipo: Wirtschaftskrisen	2 Std. bei Zweistündigkeit	**Liberalismus – Faschismus – Kommunismus** Deutschland am Scheideweg?	⅄ Auseinandersetzung mit Staatsformen und Ideologien
	10 Std. bei Zweistündigkeit 12 Std. bei Vierstündigkeit	**Weimar - eine fehlerhafte Demokratie?** Schwächen und Stärken der Weimarer Verfassung? 1919 - Was ist die beste Republik: Parlament oder Räte? 1923 - Ein Sieg der wehrhaften Demokratie? 1929/1933 - Scheitert Weimar an der Wirtschaftskrise?	⅄ Gegenüberstellung Räterepublik vs. Parlamentarische Republik ⅄ Problematisierung der Verfassung insbesondere Präsidialkabinette (§48)
	12 Std. bei Zweistündigkeit 20 Std. bei Vierstündigkeit	**NS-Diktatur zwischen Faszination und Grauen?** NS-Weltanschauung - Rettung für die Deutschen (anziehend oder abstoßend)? NS-Herrschaftssystem - Ordnung oder Chaos? Propaganda - Warum so wirkungsvoll? Widerstand gegen das NS-Regime - bedeutungslos? Krieg und Völkermord als unvermeidbare Erfüllung der Diktatur?	⅄ Volksgemeinschaft: Dekonstruktion und Einordnung des Begriffes (Beispiel) ⅄ Medienanalyse: Schärfung der Wahrnehmungs- und Erschließungskompetenz
	8 Std. bei Zweistündigkeit 18 Std. bei Vierstündigkeit	**DDR - das bessere Deutschland?** D - deutsch? | D - demokratisch? | R - Republik? Soziale Sicherheit vs. Unfreiheit und Willkür Woran scheitert die DDR? Abschließender Vergleich NS und DDR - Woran scheitern Diktaturen?	⅄ Multiperspektivität: Verschiedene Wahrnehmungen und Deutungen der DDR-Geschichte dekonstruieren
	2 Std. bei Zweistündigkeit	**Abschlussdebatte:** Demokratie dauerhaft erfolgreich?	⅄ Müller: Demokratie als „tröstliche Illusion“?

Jahrgangsstufe Q2.2:

Oberthema (verbindlich)	**Dauer (ca. Std., Vorschlag)**	**Inhalte (verbindlich)** Themen (Vorschlag)	**Didaktische Nutzung in Stichpunkten (Vorschlag)**
Dauerhafter Friede – Eine Utopie? **Fächerübergreifende Arbeitsthemen:** - Wipo: Internat. Organisationen, UNO, NATO	2 Std. bei Zweistündigkeit	**Einstieg:** Friede - nur Abwesenheit von Krieg?	⅄ Kontroversität – grundlegende Friedensmodelle im Widerstreit
	6 Std. bei Zweistündigkeit 8 Std. bei Vierstündigkeit	1815 – Ein vorbildlicher Frieden? Ein Vergleich der Friedensordnungen von 1815,1919 und 1945 (Kriterien z.B. Nachhaltigkeit: Politische Ziele, Klärung von Schuldfragen, Dauerhaftigkeit, Revisionsbestrebungen, Rolle der Bevölkerung)	⅄ Kriterienorientierter Vergleich als Grundlage für Orientierungskompetenz
	6 Std. bei Zweistündigkeit 14 Std. bei Vierstündigkeit	Kalter Krieg – gegenseitige Abschreckung als erfolgreiche Friedensstrategie? Mögliche Arbeitsschwerpunkte: Wettrüsten - Gleichgewicht des Schreckens (Si vis pacem para bellum)? Kalter Krieg – heißer Krieg? (Stellvertreterkriege) Der Westen und Russland- Kalter Krieg 2.0?	⅄ Erklärung des Einflusses historischer Konfliktsituationen auf die Gegenwart, Begründung und Einschätzung der Einflüsse für die Zukunft
		Abschlussdebatte: Friedenschlüsse - ein überholtes Konzept?	

7. Medien

7.1: Schulbücher

Die verbindliche Nutzung eines Schulbuches erfolgt nur in der Sekundarstufe I.

Sekundarstufe I:
Geschichte und Geschehen (Allgemeine Ausgabe, Klett 2005), 4 Bände.

Sekundarstufe II:
Kursbuch Geschichte (Allgemeine Ausgabe, Cornelsen 2009)
Anschaffungsvorschläge:
Buchner Kolleg Geschichte (Ausgabe Schleswig-Holstein, Buchner 2016), 2 Bände.
Zeiten und Menschen (Ausgabe Nordrhein-Westfalen, Schöningh 2016), 2 Bände.
Geschichten und Geschehen (Ausgabe Nordrhein-Westfalen, Klett 2016), 2 Bände.

Über die weitere Anschaffung von Schulbüchern beschließt die Fachschaft.

7.2 Zeitschriften

Das Gymnasium Harksheide abonniert die Zeitschriften „Praxis Geschichte“ und „Geschichte lernen“. Die Ausgaben werden den Fachkolleginnen und -kollegen in der Lehrerbibliothek zum Kopieren bereit gestellt.

7.3 Filme

Das Gymnasium Harksheide verfügt über eine Reihe von Lehrfilmen aus dem Verlag Anne Roehrkohl. Die Entscheidung über die Anschaffung weiterer DVDs dieser Reihe und andere Unterrichtsfilme fällt die Fachkonferenz.

8. Digitale Werkzeuge

Eine verbindliche Einführung digitaler Werkzeuge im Geschichtsunterricht ist derzeit nicht vorgesehen. Dennoch wird der Einsatz digitaler Medien im Geschichtsunterricht dringend empfohlen. Die Voraussetzungen dafür sind in den Klassenräumen durch fest installierte Computer, Activeboards mit Soundanlage und Beamer gegeben.

Ausgangspunkt des Einsatzes digitaler Medien sind die folgenden Überlegungen:

Die Nutzung digitaler Medien im Geschichtsunterricht

Leitidee:
Digitale Medien sind eine wertvolle Ergänzung für das historische Lernen im Geschichtsunterricht. Sowohl ihre Betrachtung als auch ihre Nutzung dienen dabei der Schulung der narrativen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.
In allen vier Teilbereichen der narrativen Kompetenz können digitale Medien sowohl Mittel als auch Gegenstand des Lernens sein.

Inhalt von Unterricht:

Digitale Medien erweitern die Breite des inhaltlichen Lernens im Geschichts-unterricht.

Die **alltagsweltliche Begegnung** der Kinder und Jugendlichen mit Geschichte erfolgt in immer stärkerem Maße durch digitale und audiovisuelle Medien (Fernsehen, YouTube, Blogs, Foren, Internetseiten, Wikis, Videospiele u.v.a.m.). Die dort angebotenen **Narrative** bestimmen das Denken der Schülerinnen und Schüler wesentlich mit und müssen daher im Geschichtsunterricht stetig kritisch in den Blick genommen und auf ihre **Konstruktion und Auswirkungen** hin untersucht werden.

Unterrichtsmethodik:

Digitale Medien erweitern die Möglichkeiten des Arbeitens von und mit Schülerinnen und Schülern im Unterricht.

Sachanalysen, Sachurteile und Werturteile können nicht nur anhand anderer Gegenstände gebildet werden, sondern auch in völlig **anderen Formen „verschriftlicht“ und präsentiert** werden.
Dabei sind kreative Verarbeitungen von Analyseergebnissen ebenso denkbar wie medial gestützte Präsentationen von Sach- und Werturteilen.
Darüber hinaus ermöglichen digitale Medien auch ganz **andere Formen der Kooperation** im Geschichtsunterricht. Sie erlauben die über-räumliche und überzeitliche Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern untereinander und auch mit außerschulischen Kooperationspartnern, wie Experten, Zeitzeugen u.a.

Organisation und Planung von Unterricht:

Digitale Medien erweitern die Ausgangs-bedingungen des Geschichtsunterrichts durch den dramatisch erleichterten und erweiterten Zugang zu Lerngegenständen.

Nicht nur zahlreiche **Produkte der Geschichtskultur**, sondern auch **Sammlungen von Quellen** unterschiedlichster Art und eine riesige **Breite an Darstellungen von Geschichte** erweitern die Material-grundlage des Geschichtsunterrichts.
Gleichzeitig erweitern sie auch die Möglich-keiten der **Präsentation von Lerngegenständen** durch interaktive Tafeln, Beamer, Tablets und entsprechende Programme.

Bewertung und Reflexion:

Digitale Medien erweitern die Bandbreite von Leistungsmessung im Geschichts-unterricht und die Möglichkeiten zur individuellen Begleitung des Lernens von Schülerinnen und Schülern.

Die erweiterte Palette an **Produkten** des Geschichtsunterrichts eignet sich auch als **Form der Leistungsmessung**. Über digitale Produktions- und Kommunikationswege können dabei schneller und einfacher **individuelle Diagnosen** vorgenommen und daraus Konsequenzen abgeleitet werden.

Funktionen	MEDIEN	Nutzungsmöglichkeiten	Beispiele/ Hinweise
Produzieren	Tablets/PC/ Laptop, Digital-kamera	Zeitstrahl(e) erstellen/nutzen (Veränderung und Dauer, Reihenfolge und Gleichzeitigkeit dokumentieren, zeitliche Orientierung gewinnen) auditive/visuelle/audiovisuelle Präsentationen/Antworten zu Problemfragen erstellen kreative Verarbeitung und Vertiefung von Analyseergebnissen gemeinsame Erstellung von Sachanalysen, Sach- und Werturteilen	z.B. erstellen mit PowerPoint, readwritethink, dipity, timetaost u.v.m. z.B. nutzen mit http://histography.io z.B. Audiofeature/Hörspiel u.ä. mit audacity z.B. „Fernsehreportagen“ erstellen z.B. Vorträge mit PowerPoint/Prezi-Unterstützung erstellen z. B. Wahlplakate/Postkarten erstellen, Fotografien/Bilder verändern z.B. mit Etherpads
Präsentieren	Tablets/PC/ Laptop + Beamer, IWB	Bild-/Foto- und Filmpräsentation Unterstützung von Lehrervorträgen Einsatz interaktiver Tafelbilder	z.B. durch Powerpoint, Prezi, Zeitleisten (siehe oben), digitale Karten
Trainieren	Tablets/PC/ Laptop	Dekonstruktion medialer Produkte der Geschichtskultur Fällen von differenzierten Sach- und Werturteilen mit und durch strukturierte(r) Präsentation Kartenarbeit	z.B. Analyse von (historischen und historisierenden) Spielfilmen, Dokumentationen, Fotografien, Videospielen, Forenbeiträgen mit (pseudo-)geschichtlicher Argumentation siehe Anregungen zu „Produzieren“ z.B. mit Google Maps, IEG-Maps
Recherchieren	Tablets/PC/ Laptop	Sammeln und Überprüfen von Informationen im Internet Erkunden von (historischen) Orten	z.B. strukturierte Internetrecherche mit Web-Quests, Überprüfung von Wikipedia-Artikeln mit Wikibu, Besuch von digitaler Museen wie z.B. vimu.info, Nutzung von Lernplattformen wie z. B. http://segu-geschichte.de z.B. Finden von Orten als Geocache, mit Erschließungsaufgaben versehene Rally mit actionbound
Kommunizieren	Tablets/PC/ Laptop	Austausch mit Experten und Zeitzeugen vornehmen gemeinsame Erstellung von Produkten	z.B. mit Skype, E-Mail, Chat-Programmen siehe oben

9. Hilfsmittel

Gesonderte Hilfsmittel sind für den Unterricht im Fach Geschichte nicht notwendig. In Klausuren werden Duden in elektronischer Form oder als Druckausgabe in angemessenem Umfang zur Verfügung gestellt.

Anhang: Auszug aus: Peter Adamski, Markus Bernhardt: Diagnostizieren – Evaluieren – Leistungen beurteilen, in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Band 2, Schwalbach 2012, S.401-436, hier S.421ff.

5.3.1.2 Tests

Bei Tests (in Multiple-Choice-Form oder jedenfalls mit geschlossenen Fragen konstruiert) dürfte es sich um den Normalfall schriftlicher Leistungsnachweise in der Sekundarstufe I handeln. Am Ende einer Unterrichtseinheit formuliert, geben sie Lehrern wie Schülern präzise Auskunft über die Quantität und Qualität des Gelernten. Sie kommen durch die Art ihres Aufbaus den Kriterien der Validität, Reliabilität und Objektivität am nächsten (Rohlfes 2002, 184-196). Sie haben außerdem den unschätzbaren Vorteil für die Lehrkräfte, schnell konzipierbar und korrigierbar zu sein: Die zu gebenden Antworten sind eindeutig richtig oder falsch. Sie können Fachwissen abfragen, zentrale Begriffe überprüfen und Auskunft über Orientierungswissen geben, z.B. indem Fakten, Daten und Ereignisse in eine stimmige Chronologie zu bringen sind. Sie können überdies Kompetenzen erfassen und überprüfbar machen (Borries 1974, 168 ff.). Dies sei beispielhaft an Aufgabenformaten demonstriert, die Bodo von Borries schon 1974 vorgestellt hat. Mit deren Hilfe lässt sich die Entwicklung von verschiedenen Kompetenzen wenn schon nicht messen, so doch wenigstens feststellen. In dem Kapitel „Operationen" werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten genannt, die wir heute als Kompetenzen bezeichnen würden. Zum Beispiel „Fähigkeiten zum Identifizieren und Übersetzen", was ungefähr der Wahrnehmungskompetenz entspricht. Oder „Fähigkeiten zum Interpretieren und Extrapolieren" (heute Erschließungs- oder Interpretationskompetenz). Und „Fähigkeiten zur Anwendung und Synthese" (heute Orientierungskompetenz). Der Vorzug solcher Testaufgaben liegt darin, dass hier entgegen der häufig geübten Wissensabfrage Kompetenzen getestet werden können. Dazu ein Beispiel:

Die Schülerinnen und Schüler erhalten (mehrere) Quellentexte zur römischen Geschichte, in denen sie Vermutungen über die Kenntnisse anstellen sollen, die der Verfasser über die von ihm berichteten Ereignisse hat (Erschließungs- oder Interpretationskompetenz). Die Antworten werden im Multiple-Choice-Verfahren gegeben (Borries 1974, 155-157).

„Der Quellentext erlaubt einen Schluss über die Kenntnisse, die der Verfasser von den berichteten Ereignissen hat. Welcher Schluss trifft zu?

Der Verfasser

a) zweifelt an der Wahrheit einer Nachricht, die von anderen behauptet bzw. überliefert wird.
b) beruft sich auf einen Teilnehmer oder Zeugen, um die Wahrheit einer Nachricht zu belegen.
c) erwähnt, dass er Teilnehmer des beschriebenen Ereignisses war, oder setzt entsprechendes Wissen beim Leser voraus.
d) führt mehrere Möglichkeiten an, ohne, vermutlich wegen des großen Abstandes zum Ereignis, über deren Wahrheitsgehalt zu entscheiden.

e) stützt sich auf ein schriftliches Dokument und benutzt dieses als Wahrheitsbeweis."

(1) „Polybios berichtet eine Episode im Verlauf der Eroberung von Karthago (Polybios XXXVIII 19):
‚Als Scipio in die Stadt eingedrungen war, während sich die Karthager noch von der Burg herab wehrten, und erkannte, dass das Meer, welches dazwischen lag, nicht sehr tief war, riet ihm Polybios, eiserne Fußangeln darin auszustreuen und mit Stacheln versehene Bretter hineinzuwerfen, damit die Feinde nicht hindurchwaten und die Belagerungstürme angreifen könnten. Er sagte aber, es sei lächerlich, jetzt, wo sie die Mauern genommen hätten und sich im Innern der Stadt befänden, noch Vorkehrungen zu treffen, um den Kampf mit den Feinden unmöglich zu machen.'"

Antwort c ist richtig.

(2) „Plutarch berichtet über die Niederlage des Pompeius bei Pharsalus (Plutarch: Pompeius 72):
‚Auch die übrigen Legionen ergriffen nun die Flucht, und im Lager wurde unter den Zeltwächtern und Bedienten ein großes Blutbad angerichtet. Von den Soldaten selbst blieben nur sechstausend Mann (tot), nach dem Bericht Asinius Pollios, der dieser Schlacht auf Caesars Seite mit beiwohnte.'"

Antwort b ist richtig.

(3) „Polybios berichtet über die Ursachen des 2. Punischen Krieges (Polybios III 6):
‚Einige von denen, die die Taten Hannibals beschrieben haben, geben in der Absicht, uns die Ursachen aufzuzeigen, durch die der Krieg zwischen Römern und Karthagern entstand, als erste die Belagerung von Sagunt durch die Karthager, als zweite ihre vertragswidrige Überschreitung des bei den Einheimischen Iberus (Ebto) genannten Flusses an. Ich meinerseits sehe hierin die Anfänge des Krieges; daß es die Ursachen gewesen seien, kann ich keinesfalls zugeben.'"

Antwort a ist richtig.

Der Kern der Aufgabe ist das Authentizitätsproblem von Zeugen und Zeugnissen aus der Vergangenheit, das besonders bei antiken Autoren evident ist. Die Lernenden müssen entgegen der zumeist geübten Sinnentnahmepraxis bei der Quellenarbeit in den Texten Merkmale identifizieren, welche auf ihren Wahrheitsgehalt abzielen. Nur wer solche Fragen an Quellen stellt, vermag überhaupt zu einer gewissenhaften Einschätzung ihres Aussagewertes zu gelangen.

Insgesamt bleibt der Nutzen von Tests begrenzt. Zunächst einmal geben sie nur sehr punktuelle Auskünfte über vorhandenes Wissen, die durch die gute oder schlechte Tagesform der Prüflinge zusätzlich beeinträchtigt sein können. Besonders bei Multiple-Choice-Tests mit ein- oder mehrfachen Ankreuzmöglichkeiten können reine Wissensfragen regelmäßig auch mit Kombinations- und Rategeschick richtig beantwortet werden. Nimmt man gar die Ziele des Faches Geschichte und die Notwendigkeit der schrittweisen Vorbereitung auf die Klausuren in der gymnasialen Oberstufe als Perspektive für die Konzipierung von schriftlichen Arbeiten in der Sekundarstufe I, relativiert sich die Bedeutung von Tests noch weiter. Günstiger sind hier Testvarianten, die zwar immer noch auf geschlossenen Fragen basieren, aber durch die Art der Aufgabenstellung anspruchsvollere Fähigkeiten, z.T. auch Indikatoren für Kompetenzen überprüfen können:

- Zuordnungsaufgaben, die z.T. historisches Verstehen abbilden können: Begriffe oder Sachverhalte werden nach dem Zufallsprinzip in zwei Spalten angeordnet und sollen von den Schülern durch Linien zu korrekten Paaren verbunden werden;
- Rätsel unterschiedlichster Art, die das Verständnis von Begriffen oder auch das Erfassen von Strukturen überprüfen können als Teil der Erschließungskompetenz;
- Korrekturen von falschen Aussagen, sei es auf Texte bezogen oder auf Tabellen und Schemata, was Kontext- und Strukturwissen verlangt und ebenfalls als ein Indikator für Erschließungskompetenz gelten kann;
- Ordnungsaufgaben: Fakten, Daten, Zahlen, Personen ‚sind vom Zeitstrahl gefallen' und müssen neu zugeordnet werden, was Auskünfte über das Orientierungswissen der Schüler gibt;
- Ergänzungsaufgaben, vor allem Lückentexte, die allerdings so formuliert sein müssen, dass trotz der Kontextabhängigkeit nur eine richtige Lösung möglich ist;
- Umformungsaufgaben: Texte sind in ein Strukturbild, Statistiken in ein Diagramm, eine Grafik in Worte zu fassen – allesamt wichtige Denkleistungen, die aber bereits die Grenzen solcher Tests aufzeigen, weil es nicht mehr nur die eine richtige Lösung gibt. Damit ist ein weiteres Manko klassischer Tests bezogen auf den Lernbereich Geschichte angesprochen: Es gibt bei der Rekonstruktion von Vergangenem nicht immer nur eindeutig richtige oder falsche Lösungen – dies ist sogar eher der Ausnahmefall;
- Identifizierung von Aussagen, d.h. Zuordnung von Statements zu bestimmten sozialen oder politischen Gruppen, was die Kenntnis von deren Interessen bzw. Perspektiven auf einen Sachverhalt voraussetzt und als ein Indikator für Erschließungskompetenz gilt.

Mit geschlossenen Fragen sind Interpretations- und Orientierungskompetenz jedenfalls nicht vollständig zu erfassen. Nimmt man gar narrative Kompetenz als Bündelung verschiedener Teilkompetenzen als anzustrebendes Ziel, müssen Tests offene Fragen enthalten oder so konzipiert sein, dass Lernende bezogen auf ein eng umgrenztes Problem zu Erzählungen angeregt werden:

- Unterschiedliche Begriffe für ein Ereignis, einen Sachverhalt in wenigen Sätzen zu erläutern bzw. Stellung dazu zu nehmen, z.B.: 1933 – Machtübertragung, Machtergreifung, Machterschleichung? 1989 – Wende, friedliche Revolution, Zusammenbruch?
- Eine vorhandene Erzählung aus einer anderen Perspektive erzählen, z.B.: die Reformen der Gracchen aus Sicht ihrer Gegner; die Biografie Karls des Großen aus der Feder eines Sachsen.
- Eine ‚Lügengeschichte' vorlegen und sie umschreiben lassen. Die Lerner erhalten beispielsweise einen Text zum Verlauf und zur Bedeutung des Investiturstreits, der nicht nur sachliche Fehler enthält, sondern auch Zusammenhänge verfälscht und problematische Interpretationen beinhaltet.

Die Beurteilung der Leistung kann einerseits immer noch zwischen richtig und falsch unterscheiden (‚Wende' müsste als Begriff für die Erneuerung der DDR unter SED-Führung identifiziert werden; der Vorwurf des ‚Verfassungsbruchs' müsste in der antigracchischen Perspektive auftauchen), andererseits treten Beurteilungsaspekte stärker in das Zentrum,